

Neue Wurzeln in der Tiefe



Udo Vukovics



Waltraud Hönes



Nana Nauwald



Ailo Gaup



Claudia
und Dusty
Miller

Die Renaissance europäischer Schamanen, zweiter Teil

Fassbar oder unfassbar, lebendig oder zerstückelt: Nicht alles, was sich heute in Europa mit dem Etikett Schamanismus schmückt, reicht in dieselbe magische und spirituelle Tiefe hinab oder wird von derselben Wahrhaftigkeit getragen. Hier ein Versuch über den europäischen Schamanismus anhand der Berichte einiger Schamanen

Von Eva-Maria Gruber

Wo findet man sie nun, die Wurzeln des tiefen, europäischen Schamanismus? In der Wildnis Europas. Im Hochgebirge der Alpen, auf den kargen Hochflächen Skandiaviens, in den Wäldern Südostenglands. Dort, wo die Natur noch in ihrer wilden Form, in ihrer Weite und ihrer Unberührtheit besteht. Hier liegt der Schlüssel zu den Ursprüngen der alten europäischen Traditionen und zur Wiederbelebung des europäischen Schamanismus, zu seiner Wiedergeburt aus der Kraft der Wildnis. So feiert der Schamanismus Europas seine Renaissance. An wenigen Ecken in Euro-

»Ich kam als entwurzelter Junge in die Stadt, weil meine Eltern glaubten, sie sei das Tor zur Welt und zum Erfolg«

Carlo Zumstein

pa treiben wieder starke Knospen aus den verkümmerten Pflanzen einstiger tiefer Verbundenheit mit der Seele der Natur und der göttlichen Kraft.

Es sind derzeit nur eine Handvoll Schamanen, die den Ruf der Spirits gehört haben und umsetzen. Sie folgen dem Weg der Kraft, sie tragen zur Heilung der ursprünglichen schamanischen Seele Europas bei. Beseelt vom Göttlichen geben sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die Menschen weiter, lehren sie, ihre eigene Vision zu finden und selbst den Weg der Schamanen zu gehen.

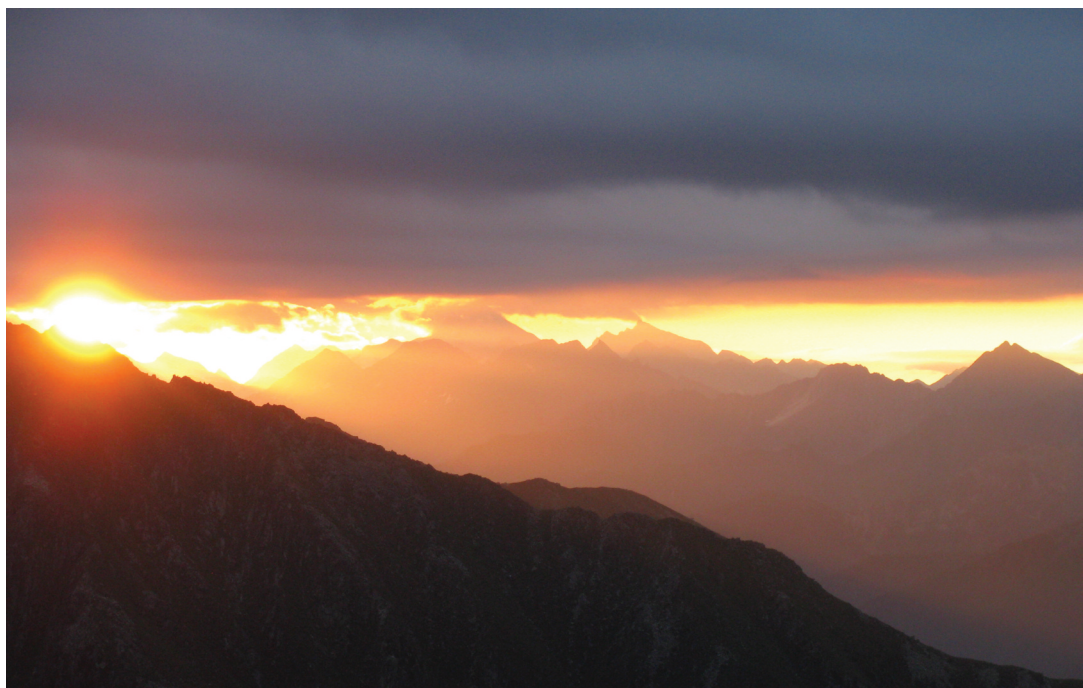
Udo Vukovics erzählt über seinen Initiationsweg: »Mitten in den Bergen Vorarlbergs hatte ich die Vision von der Kraftblume, vom Jaguar und vom Adler, vom Mythos des Nagual-Schamanismus. Im Zentrum stehen einerseits die Feenkräfte und Berggeister der Alpen und die Erkenntnis, die uns ihre Wildnis lehrt. In den südamerikanischen Elementen meines Mythos, dem Jaguar beispielsweise, blitzen meine früheren Leben durch. Ich bin Botschafter der Feen, indem ich, unter anderem, ihre Sprache mit der der Menschen verbinde. Aus dem globalen Feld stammen meine Mythologie und der direkte Zugang zur Kraft, den sie vermittelt.«

Waltraud Hönes, unterrichtet und eingeweiht von peruanischen Schamanen, fühlt sich ebenso »gerufen«: »Ich hatte von Kindheit an eine tiefe Verbindung zu den Dolomiten, zu meiner Landschaft. Ich bin also ganz klar mit meiner schamanischen Arbeit in Europa verwurzelt«, erzählt die Curandera. »Ich habe zwar in Peru und den USA gelernt. Aber ich bin von den Bergen zurückgerufen worden, um meine Arbeit hier in der Region zu machen. Und auch meine peruanischen Lehrer haben immer gesagt: Du musst das Ritual der Mesa (eine harmonische Anordnung von kraftvollen Gegenständen) bei dir zu Hause vollbringen. Sonst hat es keine Kraft. Daher ist es wichtig, dass man die Mythen Europas belebt und lebt.« Mit der Wayna Fanes-Tradition hat Waltraud Hönes ein schamanische Erbe aus den Dolomiten wiederbelebt, das mit ihrer peruanischen Muttertradition zu einer harmonischen und kraftvollen Synthese verschmolzen ist. »In diesem Mythos haben sich die Überreste eines der großen Weltmythen erhalten. Dass er mir anvertraut wurde und ich ihn hier und jetzt umsetzen darf, ist für mich ein Geschenk«, sagt die Südtirolerin.

Die das Feuer am Leben halten

Der Noaidi-Schamane Ailo Gaup sieht seine Wurzeln im Samiland als Schlüssel: »Ich habe meine Wurzeln im Samiland, aber mein Bewusstsein wächst stetig. Ich lehre Schamanismus als Welterbe, basierend auf der Sami-Tradition. Es ist offensichtlich, dass ein Schamane von seiner Umgebung beeinflusst ist. In erster Linie wirken die lebenden Schamanen und Lehrer, jene Menschen, die das Feuer am Leben halten, auf uns ein. Dann kommt der Einfluss der Mythologie und Traditionen, der Natur, der Tiere, der Landschaft, der Sprache, des Klimas und so weiter. Alle diese Faktoren wirken auf den Weg des Schamanen ein.«

Carlo Zumstein hat die tiefe Sehnsucht nach den Bergen, Wildbächen und Wäldern in seiner Heimat und seine tiefe Liebe zu den Menschen gedrängt, die Geheimnisse der Seele zu erforschen. »Ich kam als entwurzelter Junge in die Stadt, weil meine Eltern glaubten, sie sei das Tor zur Welt und zum Erfolg«, sagt Carlo. »Ich kann nicht durch meine Fremdartigkeit wirken, sondern nur durch das, was ich lebe und zur eigenen Lebenspraxis in unserer technischen Zivilisation verarbeitet habe.«



Sieben Jahre lang wirkte Carlo Zumstein als Lehrbeauftragter des Core-Schamanismus. »Aber ich habe mich immer auch mit anderen schamanischen Wegen beschäftigt, viel von Carlos Castaneda gelernt, viel vom Träumen erfahren«, sagt der Schweizer. »Die eigene Erfahrung und Begegnungen mit indigenen Schamanen haben mich gedrängt, hinter die Anwendung angeblich zeitloser Rituale zurück zu forschen. Heute öffnen wir die Schleier unseres Alltagsbewusstseins, im Spalt der Unmittelbarkeit kehren wir zur schlichten Gewiss-

»Der Verlust unseres Bezugs zu Natur und Wildnis geht einher mit dem fehlenden Gefühl innerer Freiheit in vielen von uns«

Udo Vukovics



© Udo Vukovics

*Auch in Europa sind es eher die unwirtlichen Gebiete,
wo Bewohner in schamanischer Weise
sich auf die Natur beziehen*

heit unseres Existierens und zur Ewigen Seele zurück. Das ist die Basis – von da aus beginnen wir zu wirken.«

Dusty Miller XIV. folgt dem Ruf seiner Ahnen aus dem Elfinstamm – und der führt ihn in die Wälder von Kent. Dort hin, wo einige der Bäume bis zu 5.500 Jahre alt sind. »Wenn der Wald mich ruft, dann komme ich«, sagt Dusty. So wie sein Vater, Dusty XIII., kommuniziert auch er mit den Bäumen. »Wir arbeiten mit diesen uralten Baumwesen, Dryaden genannt, mit denen schon unsere Vorfahren zusammengearbeitet haben. Wir werden von ihnen gerufen, wenn diese ihr Holz zur Verfügung stellen wollen.«

Schamanischer Geist Europas

Die magische Wildnis Europas ist ein Schlüssel zur wilden Natur seiner Menschen. »Sie verankert unsere Seele in den Geheimnissen des Kosmos, sie hilft uns, unsere verloren gegangene Verbindung von Kraft, Magie und Spirit wieder zu finden«, sagt Udo Vukovics. Wege wie der Nagual-Schamanismus, die Wayna-Fanes-Tradition, der Sami-Mythos des heiligen weißen Rentiers, die TAOB-Foundation oder auch das LebensHolz-Handwerk der Dusties führen zur Heilung der europäischen Seele. Aus derartigen Wegen spricht der schamanische Geist Europas, wieder erneuert im Bewusstsein ei-

niger seiner Bewohner. »In unserer Kultur leidet der Mensch unter spirituellem Entzug. Das äußert sich in einem mehrfachen Verlust, der allgegenwärtig ist: Bewusst oder unbewusst spüren wir das Fehlen von ritueller Tranceerfahrung und Ekstase-Erlebnissen, leiden wir unter dem Verschwinden der Magie aus unserem Leben, verspüren die Sehnsucht nach lebendiger Verbindung zu Spirit und Kraft. Der Verlust unseres Bezugs zu Natur und Wildnis, das Fehlen des spirituellen Gefühls zur Erde gehen einher mit dem fehlenden Gefühl innerer Freiheit in vielen von uns,« sagt Udo Vukovics.

Und die Curandera Waltraud Hönes meint: »Ja, wir müssen den europäischen Schamanismus wieder beleben – behutsam und auf die richtige Art und Weise, in der richtigen Tiefe. Wir haben zwar keine Tradition mehr, deren ritueller Körper lebendig erhalten geblieben ist. Aber wir haben die Chance, die Verbindung zur europäischen Seele zu erneuern – und zwar durch die Erneuerung unserer Beziehung mit der lebendigen Landschaft. Wir müssen wieder in diese heilige Wechselseitigkeit, um nicht nur unsere eigene Seele, sondern auch die Weltseele zu heilen. Europa hat die rechte Beziehung zur Mutter Erde verloren und einen Großteil der Welt damit infiziert, also kommt Europa auch eine besondere Verantwortung dafür zu, diese Beziehung wieder in Ordnung zu bringen.« Dusty Miller ergänzt: »Wir müssen uns nicht auf

eine alte Tradition beziehen. Wir können unseren eigenen Mythos finden, unsere eigene Tradition entdecken. Dafür müssen wir nun in Respekt leben – gegenüber uns selbst, den anderen und der Natur.«

Der europäische Schamanismus lebt also – in der Natur Europas und in den Menschen, die den Spirits zuhören. Die Stimme des Göttlichen kann jeder wahrnehmen, der wirklich will und bereit ist. Hier macht die Übung den Meister. Carlo Zumstein sagt: »Die Menschen haben keine Orientierung und suchen Führung. Wir sollten sie ermächtigen, diese Orientierung selbst zu finden – im Zusammenwirken mit den Naturkräften«, führt der Psychotherapeut aus. »Es braucht dazu aber keine Führer, es braucht Türöffner – das ist der alte Weg der Schamanen. Es braucht den Mut, als Türöffner zu fungieren und den Menschen unmittelbares Erleben zu ermöglichen.«

Erneuerung des spirituellen Bundes

Die Zeit ist mehr als reif für die frischen Blüten des europäischen Schamanismus: In Zeiten der weltweiten Verunsicherung, des gesellschaftlichen Umbruchs, der steigenden Rebellion der Natur gegen die Ausbeutung und Zerstörung benötigt Europa eine Erneuerung des spirituellen Bundes der Menschen mit Erde und Kosmos. Die Aufgaben der europäischen Schamanen beziehen sich insofern nicht nur auf die Funktionen eines Heilers: »Ich glaube nicht, dass Schamanismus vor allem eine Heilmethode ist«, formuliert Carlo Zumstein. »Die alten Schamanen haben wohl kaum in ihrem Zelt darauf gewartet, bis ein kranker Stammesbruder um Heilung bittet. Sie haben ihr Wissen primär fürs heile Überleben der Gemeinschaft eingesetzt und ihr in einem eigenen Schöpfungs-Mythos eine gemeinsame Orientierung gegeben.«

Auch Ailo Gaup meint: »Schamanismus ist die Basis für die Heiligkeit des Lebens. Man kann den schamanischen Geist in allen Bereichen des Lebens nutzen. Man muss nicht ein Heiler für andere Menschen sein, um als aktiver Schamane zu gelten. Ich glaube, dass jeder Schamane ein Künstler ist. Die Hauptsache ist es, kreativ zu sein und auf ganz persönliche, einzigartige Weise zur Ganzheit, zum Frieden und zur Schönheit beizutragen.«

Für Waltraud Hönes müssen die »heilige Wechselseitigkeit« und das Herz stimmen: »Dies ist die größte Herausforderung für die europäischen Menschen, die viel lieber nehmen als geben, und nicht verstehen, dass ihre Seele genau daran krankt. Wir müssen wieder in eine Beziehung des spirituellen Austausches mit der Erde und dem Kosmos eintreten. Das Universum ist kein Supermarkt, in dem man sich gratis bedienen kann. Spiritualität, zumindest eine, die nicht nur auf persönliche Befreiung abzielt, liegt in Europa aber noch nicht im Zeitgeist. Etwas zum Großen – nicht nur für sich selbst, sondern für die Weltseele – beizutragen, ist nicht gerade populär. Was Europa abhanden gekommen ist, ist das Herz. Deshalb ist »Gemeinschaft« auch schon fast ein Reizwort. Doch wir werden nicht aus der gegenwärtigen Bewusstseinskrise herauskom-

men, wenn wir nicht zu unserem Herzen finden und gemeinsam unsere spirituelle Kraft einsetzen.«

Für Dusty Miller ist die Erfahrung wichtig: »Magie und Spiritualität muss man erleben. Dafür müssen wir uns öffnen. Es gilt, die Kraft zu leben, anstatt sie in Büchern zu suchen. Wir müssen rausgehen und draußen schauen, um uns zu heilen, bevor wir uns im Inneren finden können.« Und der Engländer ergänzt: »Man muss aber nicht unbedingt alle Wurzeln kennen, um die Früchte eines Baumes schätzen zu können.« Auf Europa bezogen: Wir müssen nicht alle schamanischen Traditionen wieder entdecken, um die Essenz des Schamanismus zu erfassen.

Udo Vukovics fasst zusammen: »Die Kraft des Gebens wird oft missverstanden: Der Erde zu geben, bedeutet, die Tore zu Kontakt und Balance offen zu halten. Es bedeutet weder, sich selbst auszubeuten, noch, sich von anderen ausnützen zu lassen. Es bedeutet einfach, sich dem Fluss des Austauschs mit Erde und Himmel zu öffnen.

Begrenztheit und Unbegrenztheit berühren einander ganz nah in uns. Unsere Materie, das irdische Gefäß des Seins, ist begrenzt, aber zeitlos in jedem Moment. Sie ist in jedem Moment spiritueller Teil der Erde sowie Empfänger unbegrenzter geistiger Energie und Kraft. In der Unbegrenztheit der Energie, in Ekstase und im Mitgefühl liegen unser Zugang zum Spirit, zur Vision des Ganzen, zum ursprünglichen Raum der Schöpfung, zur Tiefe unseres wahren Selbst. Schamanen öffnen den Weg, diesem Selbst ins Auge zu blicken und es als Teil der Einheit mit dem umgebenden Kosmos zu erfahren: ein Selbst im offenen Raum, selbst Teil des heiligen Feuers, lodern im heilsamen Raum der Freiheit.« ■

Den ersten Teil der Interviews findet ihr in *Connection Schamanismus 8* – *Europäischer Schamanismus*.

Mehr Informationen:

Ailo Gaup: www.sjaman.com

Waltraud Hönes: www.dolomiten-ayllu.it

Dusty Miller XIV.: <http://livewood-lebensholz.weebly.com>

Nana Nauwald: www.ekstatische-trance.de

Udo Vukovics: www.nagual-schamanismus.at

Carlo Zumstein: www.taob.eu



Eva-Maria Gruber, geb. 1974 in Kitzbühel, studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaft. Seit 15 Jahren ist sie Journalistin in den Bereichen Wissenschaft und Forschung, Medizin und Gesundheit. Seit mehr als 10 Jahren beschäftigt sie sich persönlich und in ihren Texten mit schamanischen Heiltraditionen rund um die Welt – mit Schwerpunkt Europa. Kontakt: www.evamariagruber.at